



Kasseler Stottertherapie

Für dauerhaft flüssigeres Sprechen

Kasseler Stottertherapie · Feriendorfstr. 1 · 34308 Bad Emstal

Dr. Kai Kniffke
ARD Aktuell
Greene Weg
22529 Hamburg

Institut der Kasseler Stottertherapie

Habichtshof

Feriendorfstr. 1

D-34308 Bad Emstal OT Sand

Telefon 05624/ 921 - 0

Fax 05624/ 921 - 201

E-Mail info@kasseler-stottertherapie.de

Web www.kasseler-stottertherapie.de

Bank Kasseler Sparkasse

BLZ 520 503 53

Konto 108 000 371

Petition „Stotterer lesen Nachrichten“

Bad Emstal, den 7.10.2011

Sehr geehrter Herr Dr. Gniffke,

vielen Dank für Ihren Brief vom 17.8.2011, der mich offen gesagt ziemlich überrascht hat, da wir zu diesem Zeitpunkt die Petition noch gar nicht eingereicht hatten. Dies wollen wir aber jetzt nachholen. Wir haben ca. 2500 Unterschriften gesammelt. Die unterzeichneten Listen und die Onlinelisten haben wir eingescannt und mailen Ihnen das der Einfachheit halber zu. Auf Wunsch können wir natürlich jederzeit auch die Listen in Papierform zuschicken.

Wie Sie offensichtlich schon recherchiert haben und deshalb wissen, steht diese Petitionsaktion unter der Schirmherrschaft der Antidiskriminierungsbehörde des Bundes. Die Leiterin der Behörde, Frau Dr. Lüders, hatte angeboten, sich mit mir und einem Vertreter der Bundesvereinigung Stotterer Selbsthilfe e.V. mit den Petitionslisten an die Intendanten von ARD und ZDF zu wenden. Aufgrund Ihres Briefes haben wir dieses Vorhaben wegen fehlender Erfolgsaussicht aufgegeben. Die Realitäten stehen offensichtlich dagegen. Ich würde Sie gerne davon überzeugen, dass es sich lohnen würde, stattdessen einen etwas umfassenderen Beitrag vielleicht in den Tagesthemen oder in einer Sachsendung zu dem Thema zu machen. Er sollte der Komplexität des Themas gerecht werden, deren Vielschichtigkeit und Dramatik ich Ihnen gerne kurz darlegen möchte.

Erlauben Sie mir vorab die Bemerkung, dass ich kein „militanter“ Betroffener bin und in der Regel eher abwägend und nicht konfrontativ vorgehe. Trotzdem kann ich nach einem lebenslangen Beschäftigen mit dem Stottern als Betroffener, Arzt, Wissenschaftler und Therapeut Ihre Ansicht, dass so eine „Aktion wie Stotterer lesen Nachrichten“ den Stotternden nicht nützen würde, nicht teilen. Ganz im Gegenteil entspricht diese Einschätzung dem für Stotternde fatalen gesellschaftlichen Konsens, sie aus der Öffentlichkeit rauszuhalten.

Ich glaube fest, dass man dagegen offensiv vorgehen sollte. Zum einen ist natürlich wie bei allen Behinderungen Aufklärung notwendig, um die verheerenden Stereotypen und das negative Image des Stotternden zu ändern. Ebenso wichtig – nein wahrscheinlich wichtiger – ist aber Gewöhnung an Stotternde, die in der Gesellschaft anders als andere Behinderungen nicht vorkommen. Es ist auch nicht zufällig, dass es weder in Film und Fernsehen noch Literatur stotternde Helden gibt.

Stottern ist sicher die am meisten missverstandene Behinderung und nicht nur deshalb anders als andere Behinderungen einzustufen. Natürlich gibt es schwerwiegendere (lebensbedrohliche) Behinderungen, aber keine, die solchen negativen Reaktionen und Aggressionen der Umwelt auf sich zieht.

Für das Stottern gilt deshalb in ganz besonderer Weise, dass dem Ostrazismus vor allen Dingen durch Gewöhnung beizukommen ist.

Mich treiben dabei die täglichen erniedrigten Erfahrungen um, die Stotternde, auch wenn sie – wie ich - ihr Stottern meist im Griff haben, täglich erleben. Allein die schlichte Tatsache, dass man als Normalsprecher unfallfrei zehn Worte aneinanderreihen kann, gibt vielen Normalsprechern ein Gefühl der Überlegenheit. Das bringt den Stotternden automatisch in eine unterlegene Position.

Die Gefahr in Alltagssituationen ausgelacht, nicht ernst genommen und gemobbt zu werden lauert dabei - oft völlig unvorbereitet – überall, beim Bäcker, an der Tankstelle, beim Einkaufen, beim Telefon, in der Schule, beim Erfragen einer Auskunft auf der Strasse.

Was sehen wir bei einem Stotterer? Einen Menschen der damit kämpft Worte zu bilden. Das kann ein Verstummen sein, ein eher nach innen gekehrtes (inneres) Stottern, es können aber auch mitunter abstrus wirkende Versuche sein, die Blockade zu überwinden mit z.B.

Gesichtsverzerrungen, Kopfbückeln und befremdlich wirkenden Mitbewegungen am ganzen Körper. Das sind alles Versuche, die eher im Kehlkopf wahrgenommenen Blockaden zu durchbrechen. Der Stotternde erlebt im Moment des Stotterns einen katastrophalen Kontrollverlust, den er nicht beeinflussen kann.

Wieso erlebt der Stotterer anders als andere Behinderte überhaupt diese Panik, die Verzweiflung, die Fluchttendenz, die auch im Film *The Kings Speech* deutlich wird. Seine Redeflussstörung ist ein gravierender Verstoß gegen Normen in unserer sehr auf verbale Kompetenz orientierten Gesellschaft und hat viele Aspekte. Das regelmäßige Versagen beim Sprechen, die immer wieder erlebte kommunikative Inkompetenz hat natürlich Folgen wie fehlendes Selbstvertrauen, verbales und soziales Vermeiderverhalten und Fluchtreaktionen. So kann sich Stottern zur Kommunikationsstörung und Soziophobie auswachsen, weil normale Kommunikationserfahrungen nicht selten fehlen. Stotterer unternehmen deshalb alles, um sich nicht als Stotterer outen zu müssen, unter Inkaufnahme veränderter Botschaften, schlechterer Noten, anderer Partnerwahl und falscher Berufswahl, um nur einige Beispiele zu nennen.

Da schließt sich die Frage an, wieso Stottern so massiv in der Gesellschaft sanktioniert wird? Die geltenden Kommunikationsregeln hat jeder verinnerlicht, und nichts ist dramatischer, als dagegen zu verstoßen. Entsprechend sind die Reaktionen beim Zuhörer. Stottern löst beim Zuhörer/Zuschauer in der Regel negative Gefühle aus. Man ist meist peinlich berührt, man lacht, man reagiert wahlweise aggressiv oder überprotektiv. Man will vor allen Dingen aus der peinlichen Situation raus, die man nicht einordnen kann. Das gilt natürlich auch für Fernsehanstalten, weshalb Stotterer dort überhaupt nicht vorkommen. Stottern ist tabuisiert. Selbst Personen des öffentlichen Lebens, wie Herr Sarrazin, sprechen über alles (und nicht immer klug), aber nicht über ihr Stottern, was aber natürlich jeder registriert.

Ich bin als Leiter einer Therapieeinrichtung so pragmatisch zu sehen, dass bei allzu abstruser Sekundärsymptomatik und ständigen langen Unterbrechungen des Redeflusses auch der Betroffene in der Pflicht ist, etwas therapeutisch zu tun, um sein Sprechen zu verflüssigen. Meine Erwartung an die Gesellschaft und auch an die Medien ist aber auch, dass bei verflüssigtem Stottern, das eine Kommunikation zulässt, eine akzeptierende entspannte Haltung dem Redeflussgestörten gegenüber erwartet werden kann. Auch bei der ARD. Dabei muss man aber helfen und da sind auch die Medien in einer besonderen Pflicht. Immerhin sprechen wir von einer Gruppe von 800000 Betroffenen in Deutschland.

Ich würde mich freuen, Ihr Interesse für dieses Thema geweckt zu haben und vielleicht angestoßen zu haben, dass Stottern in irgendeiner Form in der ARD thematisiert werden wird. Das muss nicht an Termine wie den Weltstottertag gebunden sein. Ob durch Gespräche mit prominente Betroffenen (Fußballer Altintop, Grünen-Politiker Malte Spitz, Pop-Star der Graf von Unheilig etc.), Co-Moderationen, Dokumentationen oder Talkshows wie beim ZDF (ich wurde zu Markus Lanz eingeladen) ist unerheblich, es geht mir um das Gewöhnen der Fernsehzuschauer an das Stottern. Wenn Sie noch persönlichen Gesprächsbedarf sehen, könnte ich auch anbieten am 20.10.011 persönlich vorbeikommen, da ich wegen Krankenkassengespräche mit der TK ohnehin in Hamburg sein werde. Dann könnte ich die Listen auch persönlich überreichen.

Viele Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ihr

Alexander Wolff von Gutenberg